

research, constructivism has become something akin to a secular religion.«¹²⁹ Die Zu- schreibungen treten im Modus der Abgrenzung auf. Die Substitution, die sich hier als Wechsel vollzogen hat, wird nicht als Steigerung der Autorität angenommen, sondern ganz im Gegenteil als Fehlentwicklung gekennzeichnet. Damit ist ein Rollenwechsel verbunden. Während radikalkonstruktivistisches (bzw. kybernetisches) Denken bei von Foerster noch als Häresie und damit als Rebellion gegen die Orthodoxie auftritt¹³⁰, hat sich die Rollenzuschreibung bei Pörksen und Weber gedreht: Der Konstruktivismus ist von der Häresie zur Orthodoxie geworden und hat sich damit zumindest für Pörksen selbst erledigt.¹³¹

3.3 Zwischenfazit

Der radikale Konstruktivismus befasst sich nur am Rande mit religionsbezogenen Fra- gestellungen. Wo Religiosität behandelt wird, zeigt sich eine weitgehend reservierte Grundhaltung. Religion wird stark mit einem Wahrheitspositivismus und seinen ver- muteten Folgen (Kriege, Gewalt, Unterdrückung etc.) in Verbindung gebracht und von historischen Missbrauchsformen her gedacht. Damit ist eine zumeist implizite Auf- fassung von Religion als Subphänomen des Realismus verknüpft, insofern Religionen Ansprüche auf ontologische Gewissheit formulierten. Mit Leitunterscheidungen wie *kognitiv vs. non-kognitiv* (Quale) oder *rational vs. mystisch* (von Glaserfeld) wird dieses Verständnis von Religion forciert und in harte Differenzstellungen gebracht, die den radikalen Konstruktivismus in aller Regel auf der Gegenseite religiöser Positionen an- siedeln. Religiosität wird in diesem Sinne erkennbar diskreditiert. Zugleich finden sich aber auch innerhalb des radikalkonstruktivistischen Diskurszusammenhangs Ansätze, die das relativierende Potential von Religiosität oder Mystik und radikalem Konstruktivismus stärker fokussieren und damit eine Spur anlegen, der im weiteren Verlauf dieser Untersuchung gefolgt werden kann.

129 Denis C. Phillips, The Good, the Bad, and the Ugly: The Many Faces of Constructivism. In: Educational Researcher 24 Heft 7 (1995). S. 5-12, hier: S. 5. Eine vergleichbare Einschätzung trägt auch Simone Zillich-Limmer bei. Ihres Erachtens »stellt sich der Konstruktivismus als neuzeitliche, post-moderne Religion dar, die auch ohne Gott auskommt.« Simone Zillich-Limmer, Systemische Therapie und Praktische Theologie. Impulse aus der Beratungspraxis für eine grundlegende Verhältnisbestimmung. (Praktische Theologie interdisziplinär Bd. 4). Berlin 2012. S. 354. [= Zillich-Limmer, Therapie.]

130 So schreibt von Foerster bspw. über die von der Kybernetik zweiter Ordnung rehabilitierten Zirkularitäten: »Und die Gefahren der Paradoxe sind Ihnen bekannt: wenn sie sich in eine Theorie einschleichen, ist es so, als ob der Teufel seinen Spaltfuß in den Türspalt zur Orthodoxie steckt.« Foerster, KyberEthik S. 64. Vgl. dazu ebd. S. 146 sowie noch einmal Foerster, Parabel S. 111; 117.

131 Dazu passt eine Bemerkung von Martin Pleitz, die er zwar in einem anderen Kontext macht (nämlich hinsichtlich Graham Priests Dialetheismus-Konzept), sich aber dennoch auf die Verwendung der Häresie-Metapher stützt: »Es ist, als ob Giordano Bruno nach anfänglichen Turbulenzen doch noch Abt eines bedeutenden Klosters geworden wäre.« Martin Pleitz, Gibt es wahre Widersprüche? Graham Priest. In: Analytische Philosophie. Eine Einführung in 16 Fragen und Antworten. Hg. v. Johannes Müller-Salo. Paderborn 2020. S. 93-110, hier: S. 108. [= Pleitz, Widersprüche.]

Auch stehen die Auseinandersetzungen mit Religiosität, Mystik und Gott innerhalb radikalkonstruktivistischer Versuche keineswegs isoliert da. Sie gehören zur Gesamtargumentation und nehmen in diesem Zusammenhang konkrete Funktionen ein. In meiner Analyse habe ich besonders zwischen zwei Funktionen unterschieden.¹³² Zum einen werden religiöse Motive zur Illustration herangezogen. Dies bezieht sich sowohl auf die abgrenzende Darstellung von Gegenpositionen (Dogmatismus etc.) als auch auf die Nutzung religiöser Denkfiguren als Vehikel eigener Überlegungen (Gottesgesichtspunkt). Einer zweiten Funktion lassen sich Bemühungen zuordnen, religiöse Motive durch den radikalen Konstruktivismus zu ersetzen. Damit ist eine erhebliche Selbstauktorisierung verbunden, die die Diskreditierung des Religiösen voraussetzt.¹³³

¹³² Erneut möchte ich darauf hinweisen, dass die vorgenommene Unterscheidung keineswegs trennscharf ausfällt.

¹³³ Entsprechend teile ich auch nicht die Auffassung Annette Scheibles, der zufolge man nicht sagen könne, »dass sie [JMH: Maturana, von Glaserfeld, von Foerster] dem Religiösen prinzipiell abgeneigt sind.« Scheible, Entstehung S. 215.